



Gemeinschaft der Gemeinden Titz

1

AMELN + BETTENHOVEN + GEVELSDORF +
HASSELSWEILER + HÖLLEN + JACKERATH + KALRATH + MÜNDT-
OPHERTEN + MÜNTZ + RALSHOVEN + RÖDINGEN + SPIEL + TITZ

Zentrales Pfarrbüro Rödingen :

Agnicolastr. 2, Mo-Fr 09.00-12.00 Uhr

Tel: 7236; Fax 998284 , email: gdgtitz@t-online.de

Büro Titz: Bungsstr. 26 , mittwochs 09.00-12.00 Uhr Tel: 7281

Februar 2021

Meine Schuld - Geschenkte Versöhnung

Es ist jetzt fast eine Woche her, dass Donald Trump, der scheidende amerikanische Präsident, vor dem weißen Haus eine Rede hielt, die ihm zuhörenden Menschen dazu aufheizte, zum Capitol zu ziehen und es zu stürmen. Seine Worte wurden zur folgenreichen Tat. Zwei Tage später meldete sich Trump erneut zu Wort und wies alle Schuld von sich.

Vielleicht ist uns das heute gar kein so unbekanntes Phänomen. Denn „*ich mag vielleicht einen Fehler gemacht haben, aber Schuld ist ja eigentlich der Andere, weil...*“, oder ich sage mir: „*das war jetzt vielleicht nicht richtig von mir, aber schau mal, was die da oben machen*“. An für sich sind das nur Redewendungen und doch drücken sie etwas sehr Wichtiges aus. Unser Schuldgefühl und unser Schuldbewusstsein haben sich verändert. Und vielleicht auch die Antwort auf die Frage, was Schuld überhaupt ist?!

Es gibt verschiedene Kategorien von Schuld und doch besagen sie vor allem eins. Ich habe gegen Regeln verstoßen, deren Einhaltung ich moralisch und rechtlich anerkenne und gutheiße. Im religiösen Kontext bedeutet Schuld (und auch Sünde) das Übertreten der Gesetze Gottes (vor allem die 10 Gebote) und damit einhergehend baue ich eine Distanz zu Gott auf. Und je weiter ich mich in meinem Denken und Handeln von den Geboten Gottes entferne, desto mehr bewege ich mich im Dunkel meines Seins und entferne mich von Gott, der ja Licht ist. Und wie oben schon angedeutet, löst Schuld auch einen Fluchtreflex aus. Denn immer dann, wenn ich meine

eigene Schuld nicht an-erkenne und be-kenne, versuche ich vor ihr, vor mir und somit auch vor der Wahrheit selbst zu fliehen. Und Schuld setzt immer ein dialogisches Geschehen voraus.

Denn schuldig kann ich an Gott und aber auch an meinem Nächsten werden.

Die Fastenzeit dient uns Menschen als eine Vorbereitungszeit auf das Osterfest. In dieser Zeit soll der Mensch sich selbst gegenübergestellt werden. Im Erkennen der eigenen Schuld nimmt die Erlösungstat Jesu, die wir am Karfreitag feiern, erst Kontur an. Denn dann ist dieser Jesus nicht für eine abstrakte Schuld der ganzen Menschheit gestorben, sondern dann ist er für mich und für mein fehlerhaftes Denken, Sprechen und Handeln gestorben.

Die österliche Botschaft ist keine Anklage gegen mich und meine Schuld, sondern sie nimmt diese gerade erst auf und verwandelt sie in die Zuwendung Gottes zu seiner Schöpfung. Ich weiß mich als fehlerhaften Menschen, mit all meinen Schwächen und mit all meinen Verfehlungen geborgen in der zärtlichen Zuwendung Gottes.

In der zweiten Präfation der Fastenzeit lautet es: *„Denn jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt sind die Tage des Heiles. Du hilfst uns, das Böse zu überwinden, du schenkst uns von neuem die Reinheit des Herzens“*.

So ist die Fastenzeit nicht nur Zeit des eigenen Schuldbekenntnisses und Schuldeingeständnisses, sondern sie ist auch Zeit der Versöhnung. Vielleicht lohnt es sich mit Petrus und Johannes (das Evangelium hören wir am 2. Fastensonntag) auf den Berg Tabor zu steigen, um in der Distanz zum Alltag an Erkenntnis zu gewinnen und uns vielleicht selber ein bisschen unter die Lupe zu nehmen.

Nico Jülich

Ein etwas anderer Beginn der Fastenzeit

Für katholische Gottesdienste am Aschermittwoch hat der Vatikan die Austeilung des Aschenkreuzes in der Pandemie geregelt. Dies gab die Gottesdienstkongregation auf ihrer Website bekanntgab. Wie soll das dann genau aussehen?

Demnach soll der Priester sich vor der Austeilung eine Mund-Nase-Maske aufsetzen, sich erneut die Hände desinfizieren und dann die geweihte Asche jenen Gläubigen aufs Haupt streuen, die zu ihm nach vorne kommen. Je nach Praxis kann der Zelebrant auch zu den Menschen an den Platz gehen. Die Austeilung geschieht wortlos und ohne Berührung.

Die bei der Spendung des Aschenkreuzes üblichen Formeln "Kehre um und glaube an das Evangelium" oder "Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst" soll der Priester vorher kollektiv zu allen Anwesenden sagen. Zuvor spricht der Priester das übliche Segensgebet über die Asche und besprengt diese wortlos mit Weihwasser.

Am Aschermittwoch, in diesem Jahr am 17. Februar, beginnt die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern. Seit Ende des 11. Jahrhunderts gibt es die Tradition, sich an diesem Tag in Gottesdiensten ein Aschenkreuz auf die Stirn zeichnen oder Asche aufs Haupt streuen zu lassen. Die aus gesegneten Palmzweigen vom Vorjahr gewonnene Asche gilt als Symbol der Trauer und Buße.

Das Aschenkreuz steht für den Beginn der Bußzeit und zugleich für die Hoffnung der Christen auf Auferstehung. Der Aschermittwoch ist neben dem Karfreitag der einzige Tag, der in der katholischen Kirche als strenger Fastentag gilt. Das Kirchenrecht schreibt Abstinenz und Fasten vor.

(KNA)

Gottesdienstordnung Februar 2021

Mo 01.02. – Montag der 4. Woche i. J.

Di 02.02 – Fest Darstellung des Herrn

18.30 Jackerath: Messe

Mi 03.02. . – Mittwoch der 4. Woche i. J.

18.30 Gevelsdorf: Messe

Do 04.02. – Donnerstag der 4. Woche i. J.---

Fr 05.02. – Freitag der 4. Woche i. J.---

Sa 06.02. – 5. Sonntag im Jahreskreis (Vorabend)

18.00 Rödingen: Messe

18.00 Müntz: Wortgottesfeier

19.00 Gevelsdorf: Messe

So 07.02. – 5. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Titz: Messe

10.00 Jackerath: Wortgottesfeier

Mo 08.02. – Montag der 5. Woche i. J.---

Di 09.02 – Dienstag der 5. Woche i. J.---

Mi 10.02. – Gedenktag der hl. Scholastika---

Do 11.02. – Donnerstag der 5. Woche i. J.---

Fr 12.02. – Freitag der 5. Woche i. J.---

Sa 13.02. – 6. Sonntag im Jahreskreis (Vorabend)

18.00 Rödingen: Messe

19.00 Spiel: Messe

So 14.02. – 6. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Müntz: Messe

Mo 15.02. – Montag der 6. Woche i. J.---

Di 16.02 – Dienstag der 6. Woche i. J.---

Mi 17.02. – Aschermittwoch

09.30 Titz: Messe

18.00 Rödingen: Messe

Do 18.02. – Donnerstag nach Aschermittwoch

18.30 Spiel: Messe

Fr 19.02. – Freitag nach Aschermittwoch

18.30 Ameln: Messe

Sa 20.02. – Samstag nach Aschermittwoch

Sa 20.02. – 1. Fastensonntag (Vorabend)

18.00 Rödingen: Messe

19.00 Jackerath: Messe

So 21.02. – 1. Fastensonntag

10.00 Müntz: Messe Patrozinium

10.00 Gevelsdorf: Wortgottesfeier

10.00 Titz: Wortgottesfeier

Mo 22.02. – Fest Kathedra Petri

Di 23.02. – Dienstag der 1. Fastenwoche

18.30 Jackerath: Kreuzwegandacht

Mi 24.02. – Fest des hl. Matthias---

Do 25.02. – Donnerstag der 1. Fastenwoche

18.30 Spiel: Kreuzwegandacht

Fr 26.02. – Freitag der 1. Fastenwoche

18.30 Ameln: Messe

Sa 27.02. – Samstag der 1. Fastenwoche---

Sa 27.02. – 2. Fastensonntag (Vorabend)

18.00 Rödingen: Messe

So 28.02. – 2. Fastensonntag

10.00 Titz: Messe Mattheiasbruderschaft

10.00 Spiel: Wortgottesfeier

Die Feier der Krankenkommunion- findet nach telefonischer Absprache statt.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des SkF e.V.

Bonner Straße 11 – 13, 52349 Düren , Tel. Nr.: 02421-2843 500

Caritas Jülich/Düren

Die MAHLZEIT in der Alten Schule in Rödingen findet aufgrund der aktuellen Corona-Lage nicht statt.

An jedem **ersten Dienstag im Monat** findet in der Alten Schule in Rödingen von

15.00-16.30 Uhr eine Sprechstunde von

Beratungsdiensten statt: am Dienstag, **02. Februar 2021**

steht der ambulante Caritas-Hospizdienst beratend zur Verfügung.

Botschaft von Papst Franziskus zum Weltkrankentag (Auszüge)

Liebe Brüder und Schwestern,

der 29. Welttag der Kranken am 11. Februar 2021, Gedenktag Unserer Lieben Frau von Lourdes, ist eine gute Gelegenheit, um den Kranken und denen, die ihnen in Kranken- und Pflegeheimen oder im Schoß der Familie und in den Gemeinden beistehen, ein besonderes Augenmerk zu schenken. Ganz besonders denke ich dabei an alle, die auf der ganzen Welt an den Folgen der Coronavirus-Pandemie leiden. Ich versichere allen, und vorrangig den Ärmsten und Ausgeschlossenen, meine geistige Nähe und die liebevolle Fürsorge der Kirche.

... Die Erfahrung der Krankheit lässt uns unsere Verwundbarkeit und gleichzeitig unsere angeborene Abhängigkeit vom anderen erfahren. Unser kreatürlicher Zustand wird dadurch noch deutlicher sichtbar, und wir erfahren unsere offensichtliche Abhängigkeit von Gott. ...

Eben diese Beziehung mit dem kranken Menschen findet eine unerschöpfliche Quelle an Motivation und Kraft in der *Liebe Christi*, wie das über ein Jahrtausend reichende Zeugnis der Männer und Frauen zeigt, die sich im Dienst für die Kranken geheiligt haben. Tatsächlich geht aus dem Geheimnis des Todes und der Auferstehung Christi jene Liebe hervor, die in der Lage ist, sowohl der Situation des Patienten, wie auch der des Pflegenden einen echten Sinn zu geben. ...

Ich empfehle alle Kranken, die im Gesundheitswesen Tätigen und alle, die sich an der Seite der Leidenden engagieren, Maria, der Mutter der Barmherzigkeit und des Heils der Kranken, an. Von der Grotte zu Lourdes und von den zahllosen, ihr gewidmeten Heiligtümern überall auf der Welt stütze sie unseren Glauben und unsere Hoffnung, und sie stehe uns bei, dass sich einer des anderen annehme in geschwisterlicher Liebe. Von Herzen erteile ich allen meinen Segen.

+ Franziskus

Fest der Darstellung des Herrn – 2. Februar

Das Fest „Darstellung des Herrn“ wird auch heute noch häufig "Mariä Lichtmess" genannt und wird jedes Jahr am 2. Februar, das ist am 40. Tag nach der Geburt Jesu gefeiert, wie es die alttestamentlichen Vorschriften verlangten (vgl. Lev 12). In der Darbringung des Jesus-Kindes im Tempel (vgl. Lk 2,22-40) erkennen der weise Simeon und die Prophetin Hanna das Christ-Kind als eigentlichen Herrn des Tempels und als das Heil für alle Völker.

Lichterprozession und Kerzenweihe an diesem Tag lassen den Glanz des Weihnachtsfestes noch einmal aufleben und beziehen sich auf die Stelle des Evangeliums, wo der greise Simeon das Christus-Kind als das Licht preist, „welches die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel“ (Lk 2,30-32). Die zu weihenden

Kerzen in dieser Feier sind nicht nur für den liturgischen Gebrauch bestimmt, sondern zuerst für den persönlichen Gebrauch in unseren Häusern und Familien. Bei unseren Gebeten und Feiern daheim sind die geweihten Kerzen Zeichen der Gegenwart des Herrn und Zusicherung seines Heils.

Seit 1997 ist dieser 2. Februar auch der „Tag des Geweihten Lebens“. Papst Johannes Paul II hat diesen Tag eingeführt in Dankbarkeit für alle Frauen und Männer, die ihr ganzes Leben in Klöstern, Konventen und religiösen Gemeinschaften Gott und seinem Dienst geweiht haben. Gleichsam ist dies ein Tag des Gebetes für Berufungen zum Geweihten Leben, weil eben dieses Gott-geweihte Leben im Ordensstand für die Kirche und für die Welt notwendig ist.

Der hl. Blasius – 3. Februar

Blasius war von Beruf Arzt und wurde Bischof von Sebaste, das damals Hauptstadt der römischen Provinz Armenien war. Er erlitt der Überlieferung zufolge das Martyrium zur Zeit von Kaiser Diokletian um 316. Nach der Legende soll Blasius sich wegen der Christenverfolgung in einer Höhle versteckt haben, wo er von wilden Löwen, Tigern und Bären bewacht wurde. Vögel trugen ihm Nahrung zu, er segnete wilde Tiere und heilte ihre Verletzungen. Die Jäger fanden kein Wild mehr, da sich alle Tiere zu Blasius geflüchtet hatten. Aus dieser Einsiedelei heraus habe er sein Bistum geleitet.

Er wurde trotz seiner tierischen Leibwache von Jägern verhaftet und vor den Statthalter Agricola gebracht, weigerte sich aber, die Götterbilder anzubeten, und wurde ins Gefängnis geworfen. Im Gefängnis soll er einen Jungen, der eine Fischgräte verschluckt hatte, durch sein Gebet vor dem Erstickungstod gerettet haben. Auf das volkstümliche Wunder der Heilung des Jungen mit der Fischgräte geht seit dem 16. Jahrhundert der Brauch des Blasiussegens zurück, wobei zwei geweihte Kerzen gekreuzt vor den Hals gehalten werden, was bei Halsschmerzen, Erstickten und anderen Halserkrankungen helfen soll. Das Segenswort lautet im Benediktionale: Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halserkrankung und allem Bösen oder Der allmächtige Gott schenke dir Gesundheit und Heil; er segne dich auf die Fürsprache des heiligen Blasius durch Christus, unsern Herrn. (vgl. Ökumenisches Heiligenlexikon)

Der heilige Valentin – 14. Februar

Der hl. Valentin lebte in der ersten Hälfte des 3. Jhdt. in Rom. Der Überlieferung nach war er ein armer, ehrsamer Priester, der ein blindes Mädchen geheilt haben soll. Hilfe und Trost Suchenden schenkte er eine Blume aus seinem Garten. Trotz eines Verbotes des Kaisers Claudius II. traute er Liebespaare nach christlichem Zeremoniell und half in Partnerschaftskrisen; deshalb wurde er am 14. Februar 269 in Rom enthauptet. Valentin zählte bald schon zu den volkstümlichsten Heiligen, vergleichbar mit Nikolaus oder Martin. Im späten Mittelalter wurde es besonders in Frankreich und England Brauch, dass am Valentinstag durch das Los Valentin und Valentine füreinander bestimmt wurden: nach gegenseitigem Austausch von Geschenken lebten sie dann ein Jahr als Verlobte, um sich dann wieder zu trennen - oder zu heiraten. (vgl. Ökumenisches Heiligenlexikon)